

Gewalttaten und Massaker: ein „totaler Krieg“, brutal und mörderisch

Mit der Ardennenoffensive, die als eine Schlacht der letzten Chance angesehen wird, erreicht der Zweite Weltkrieg erneut die Zivilbevölkerung. In den Wochen dieses tragischen Winters werden viele Gewalttaten von jungen Soldaten begangen, die als deutsche Kriegsverbrechen zu werten sind. In kurzer Zeit kehrt der scheinbar überstandene Krieg mit einer Gewalt zurück, die die Grenzbevölkerung bis dahin nicht erlebt hatte. Alliierte Bombardierungen, heftige Kämpfe und materielle Zerstörung spiegeln eine Steigerung der Gewalt im letzten Jahr des Konflikts wider. Sie richtet sich gegen Zivilisten und manchmal auch gegen alliierte Soldaten, die sich den Deutschen ergeben hatten. Die Situation ist chaotisch: Menschen werden evakuiert und müssen ihre Häuser verlassen.

Der Zweite Weltkrieg muss hier als zweites selbstmörderisches Moment im 20. Jahrhunderts hervorgehoben werden,

nach dem ebenso zerstörerischen Ersten Weltkrieg. Doch im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg gab der Zweite nie Anlass zu einer diplomatischen oder historiographischen Kontroverse über seine Ursachen und historische Verantwortlichkeiten. Die nationalsozialistische Vorherrschaft in Europa war stark

asymmetrisch. Das mentale Universum der Entscheidungsträger der Nazis wurde von zwei gegensätzlichen Zeitachsen bestimmt: die sehr langfristige Transformation des Kontinents nach der neuen Rassenordnung des tausendjährigen Reiches und die sehr kurzfristige Achse der strategischen Unwägbarkeiten der Kriegsführung.

25. Dezember Bastogne, rue de Neufchâteau: Nach der Zerstörung der Krankenstation durchsuchen amerikanische Soldaten die Trümmer.



Bastogne, nach den Kampfhandlungen

Das Konzept des „totalen Krieges“, das während des Ersten Weltkriegs entstand, erreichte zwischen 1939 und 1945 seinen Höhepunkt. Das bedeutet einen Konflikt, der Grenzen, Staaten und Armeen überschreitet und die Gesamtheit der Gesellschaften betrifft. Alle Akteure nehmen die neue Dynamik eines Konflikts war, in dem moderne,

mechanisierte Armeen aufeinandertreffen, die mit mächtigen Zerstörungsmitteln ausgestattet und in sehr großem und breitem Umfang mobilisiert werden können. Ein Krieg von europäischem und dann globalem Ausmaß, im Zeitalter der Massengesellschaften und des industriellen Kapitalismus, der Rüstungsindustrie, kann den Kontinent nur in ein riesiges Schlachtfeld verwandeln, indem die

Grenzen zwischen Front und Hinterland, Armee und Gesellschaft, Kämpfen und Zivilisten aufgehoben werden.

Zwischen 1914 und 1945 war der „totale Krieg“ die Matrize eines Europas des Totalitarismus und der Völkermorde.



15. Dezember Stavelot, Körper von Zivilisten, die von der Waffen-SS

(...) einen Konflikt, der Grenzen, Staaten und Armeen überschreitet und die Gesamtheit der Gesellschaften betrifft (...)

Wenn wir also den Verlauf des Krieges aus chronologischer Sicht und durch die Vielfalt der geografischen Situationen, wie z.B. Kampfstätten (Normandie nach der Landung, Ardennen) miteinander verbinden, können wir die Erfahrung des Zweiten Weltkriegs zusammenfassen, indem wir die Anzahl Opfer betrachten, insbesondere bei Zivilisten ...

Fortsetzung im Kriegsblatt Nr. 4 ...

Édité par Madame la Directrice générale provinciale

Place St-Lambert, 1a - 4 000 Liège

Infos : ☎ 00(32)4/279 5129

• 5 numéros en français et en langue allemande

• Rédaction : Alain-Gérard KRUPA,

Directeur scientifique, Direction générale provinciale

• Illustrations, photos et textes : tous droits réservés, © Province de Liège, Musée de la Vie wallonne, Fonds Desarcy

• Mise en page : Marie-Christine François